

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Bei solchen Dingen, die sich durch ihren Zweck und die Art ihres Gebrauchs kennzeichnen lassen, bietet die Benennung keine Schwierigkeiten, falls dies mit einem einzigen Ausdruck möglich ist; ist dies nicht der Fall, so müssen fremde, vor allem die todtten Sprachen erhalten, um passende Bezeichnungen zu liefern. Besonders die von Gelehrten gemachten Erfindungen werden in dieser Weise benannt; der Telegraph, das Telephon, das Teleskop, der Hektograph, die Turbine und vor allem die Producte der Chemie bieten solche Benennungen, bei denen sich allerdings für die meisten ebenso bezeichnende deutsche Ausdrücke hätten wählen lassen.

Werden neue technische Gebilde von Erfindern des Handwerkerstandes geschaffen, so lehnen diese sich mit der Namengebung meist an äußerlich ähnliche, vorhandene Dinge an. Auf diese Weise dürften wohl die meisten gebräuchlichen technischen Bezeichnungen entstanden sein. Es ist vor allem kein Theil des menschlichen Körpers, welcher namentlich im Maschinenbaue, nicht hätte Gvatterdienste leisten müssen. „Köpfe“ kommen wohl fast in jedem Zweige der Technik vor; ebenso sind „Nasen, Warzen und Brüste“ im Maschinenbaue zur Kennzeichnung vorspringender Theile bekannt, desgleichen wird die „Zunge“ zur Versinnlichung hervorragender oder trennender, schmaler Theile benutzt. Zu „Zähnen“ wurden die treibenden Vorsprünge der Räder, Finger und Daumen gaben die Namen für periodisch eine Bewegung ergebende, vorstehende Maschinentheile; Schlüssel sind sogar mit „Bärten“ versehen, Füße, Arme, Rippen (als Verstärkungen) finden sich bei vielen Maschinen vor. Selbst die „Seele“ ist bei den Schießwaffen vorhanden, der Blutlauf musste dem Pulsometer zum Namen verhelfen; „Klauen“ finden sich bei vielen greifenden, haltenden Werkzeugen, und „Vater“ und „Mutter“ bezeichnen ebenfalls bekannte Maschinentheile.

Auch dem Thierkreis sind viele Namen entlehnt. Wegen des hervorstehenden Auslegers, beziehungsweise Hebearmes, und der entfernten Aehnlichkeit mit einem langschnäbligen, hochbeinigen Vogel erhielten die als „Krahne“ bekannten Hebemaschinen ihren Namen vom Kranich; der kleine Wagen, welcher sich oben auf dem Ausleger desselben bewegt, wurde passend nach der, ebenfalls so gefährliche Spaziergänge liebenden „Katze“ benannt. Die meisten Oefen der Technik weisen einen „Fuchs“ als Abzugscanal für die Rauchgase auf, der nach dem Bau Meister Reineckes so benannt wurde. Der „Reißwolf“ der Textil-Industrie muss sich mit der Zerkleinerung der Schafwolle begnügen, während sein Vorbild die Verkleinerung der Schafe selbst besorgt; der plumpe Bär erscheint in der Technik als „Fallbär“ bei den Fallhämmern und Rammen; der hydraulische Widder hebt durch plötzliche kräftige Stöße große Wassermengen; ein „Bock“ fehlt kaum einer Maschine und die „Sau“ füllt sich auf der Malzdarre mit den Malzkeimen und rechtfertigt durch ihre unvermeidliche Unsauberkeit den Vergleich mit unserem Borstenthier. Auch einzelne Theile der Thiere ergeben willkommene Namen; „Hörner“ finden sich am Amboss, von „Klauen“ war oben schon die Rede. Schwanenhäse finden sich im Wasserbaue vor, Schnauzen, Schnäbel und Sporen sind in den entsprechenden Uebertragungen allgemein bekannt; der „Schwalbenschwanz“ ist ein von Maschinenbauern, Zimmerleuten und Tischlern viel benutztes Verbindungselement. Aus dem Reiche der Vögel ist besonders der Hahn ein sehr vielseitig in der Technik in Anspruch genommenes

Thier; als Verschlussorgan tritt er in Gemeinschaft mit den Küken in den verschiedensten Formen auf, in ganz anderer Function bei den Gewehren. Den niederen Thieren sind ebenfalls viele Namen für technische Zwecke entnommen; wir nennen nur die Schnecke und den Wurm als gleichbedeutende Benennungen für das auch als „Schraube ohne Ende“ bekannte Maschinen-Element; die Muschel bezeichnet den Schieber der Dampfmaschine.

Nicht minder zahlreiche Benennungen von Maschinentheilen, Werkzeugen und technischen Erzeugnissen liefert das Pflanzenreich. Die Wellen und Achsen des Maschinenbaues wurden früher häufig als „Bäume“ bezeichnet, weil man dieselben ursprünglich aus Holz fertigte; Rohrleitungen weisen „Abzweigungen“ auf, „Zweigleitungen“ kommen ebenfalls vor. Die Blätter der Pflanzen mussten die Namen für alle aus dünnem Material bestehenden Industrieproducte, namentlich Halbfabrikate, wie Papier, dünn getriebenes Metall u. s. w. hergeben; die Zapfen sind ebenfalls pflanzlichen Ursprungs, Nüsse, Birnen, Kerne und das Korn sind vielen Gewerben im übertragenen Sinne bekannt; das „Pistill“ ist gleichbedeutend mit „Keule“ des „Mörsers“, welches Geräth seinen Namen dem ähnlich geformten Geschütz entlehnt hat. Die Königin der Blumen ist in der Technik als „Windrose“ beim Compass zu finden, Linsen liefert der Optiker. Auch die menschliche Kleidung ist namentlich im Maschinenbau in entsprechenden technischen Ausdrücken zu finden. Die Dampfmaschine bekommt ein „Dampfhemd“ oder auch einen „Mantel“, damit der „Cylinder“ sich nicht abkühlt; der „Stiefel“ findet sich bei der Pumpe, Schuhe werden zur Aufnahme von Balkenenden benutzt, als „Kragen“ werden verschiedene Ansätze benannt; einen „Hut“ oder „Helm“ tragen die Destillier-Apparate, „Muffen“ dienen zur Aufnahme und Verbindung von Rohr- und Wellenenden. So ließen sich wohl noch hunderte von Beispielen anführen, die sämmtlich beweisen, dass absolut neue Benennungen nie vorkommen, diese vielmehr stets nur Anleihen an bereits vorhandene Begriffe darstellen.

M. Q.

Local-Baunotizen.

Concurrenz für das Administrations-Gebäude der k. k. Staatsbahn in Linz. Laut Ausschreibung fand am 28. Februar l. J. bei der Direction der k. k. Staatsbahn die Offerteröffnung für die Herstellung des neuen Administrations-Gebäudes in Linz statt. Es wurden bis 12 Uhr mittags 5 Offerte eingereicht, und zwar von folgenden Firmen: Friedrich Haas, Bauunternehmung in Wien, 8.6% Aufzahlung; Moriz Baschkus und Albert Bahr, Architekten in Wien, 27% Aufzahlung; Josef Prokop, Bauunternehmung in Wien, 35.4% Aufzahlung; Gustav Steinberger, Baumeister in Linz, 31.7% Aufzahlung; Oberösterreichische Baugesellschaft in Linz, 33% Aufzahlung. Die präliminierte Bausumme für die Ausführung sämmtlicher Baulichkeiten sammt Herstellung des Trottoirs, der Gartenanlage, der eisernen Einfriedung, der Canalisierung etc. betrug 258.000 fl. Die Ausführung wurde dem Mindestfordernden, Herrn Friedrich Haas übertragen.

Cement-Lieferung. Für den umfangreichen Aufbau des 3. Stockwerkes am Priester-Seminargebäude in der Harrachstrasse hat der hochw. Herr Bischof Doppelbauer als hydraulisches Bindemittel den Portland-Cement aus der Fabrik von Egger & Lüthi in Kufstein bestimmt. Die